

Bericht über das Treffen der Vertreter der Krankenhäuser am Oberrhein

**Hôpitaux Universitaires de Strasbourg,
am 28.04.2016**



Begrüßungsworte von Herrn Christophe GAUTIER,
Generaldirektor der Hôpitaux Universitaires de Strasbourg

Sehr geehrte Generaldirektoren,
Sehr geehrte Professoren,
Sehr geehrte Damen und Herren,
Werte Kollegen, Liebe Freunde,



Die Hôpitaux Universitaires de Strasbourg schätzen sich glücklich, Sie anlässlich dieses ersten Treffens der Vertreter der Krankenhäuser am Oberrhein begrüßen zu dürfen.

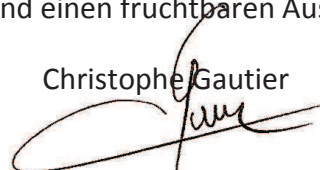
Als Erbe einer langen Tradition der internationalen und grenzüberschreitenden Kooperation messen die Hôpitaux Universitaires de Strasbourg der Vertiefung der Beziehungen zwischen den Krankenhäusern dies und jenseits nationaler Grenzen eine große Bedeutung bei. Das heutige Treffen wurde ganz in diesem Sinne erdacht.

Unsere Einrichtungen sind tagtäglich mit ähnlichen Herausforderungen und Einschränkungen bei der Patientenversorgung konfrontiert. Was liegt vor diesem Hintergrund also näher, als unsere Erfahrungen zu teilen und uns über die Mittel auszutauschen, die uns zur Verfügung stehen, um uns diesen Herausforderungen zu stellen?

Natürlich sind die Krankenhäuser in Straßburg, Freiburg, Basel oder auch Offenburg bereits jetzt in viele grenzüberschreitende Partnerschaften eingebunden, die es nur noch zu vertiefen gilt. Die Projekte LBBR (Lupus Biobank des Oberrheins), SEEK (Straßburg Epilepsie Eurodistrikt Kork) sowie RARENET (Netzwerk zu komplexen und seltenen Erkrankungen am Oberrhein), um nur einige zu nennen, zeugen vom Willen aller Akteure, den Austausch weiterzuentwickeln.

Ich hege jedenfalls den aufrichtigen Wunsch, dass dieses Treffen uns ermöglicht, uns kennenzulernen, uns besser zu verstehen und dass damit ein weiterer Meilenstein sowohl für die Vertiefung der existierenden Partnerschaften als auch für die Umsetzung neuer Kooperationsformen für die Zukunft gelegt wird.

Im Namen der Hôpitaux Universitaires de Strasbourg und seiner Belegschaft, wünsche ich Ihnen allen interessante Arbeitssitzungen und einen fruchtbaren Austausch.

Christophe Gautier


Einleitung

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich entwickelt sich bisher nur langsam. Es gibt bereits verschiedene rechtliche Grundlagen, die die grenzüberschreitende Mobilität von Patienten und Personal oder die Schaffung von Synergien zwischen den Gesundheitsdienstleistungserbringern ermöglichen. Ebenso existieren bereits Finanzierungsmöglichkeiten zur Entwicklung von Projekten. Dennoch ist festzustellen, dass der Austausch zwischen Krankenhäusern dies- und jenseits des Rheins ein Potential darstellt, das im Oberrheingebiet bisher nur wenig ausgeschöpft wird.

In der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit liegt ein Potential, die jeweiligen Stärken einzusetzen und Synergieeffekte zu nutzen. Dennoch bleibt es schwierig, Kooperationsprojekte auf den Weg zu bringen, vor allem aufgrund der Schwierigkeit, den relevanten Ansprechpartnern zu identifizieren und die Herausforderungen sowie Potentiale der Funktionsweise der Krankenhäuser auf der anderen Seite der Grenze zu kennen. Die Hôpitaux Universitaires de Strasbourg wollen, zusammen mit ihren Partnern am Oberrhein, ein Krankenhausnetzwerk entwickeln. Dieses Netzwerk könnte unter anderem die Möglichkeit bieten, die Funktionsweise und Probleme des Krankenhauswesens im Nachbarland kennenzulernen und zu verstehen und dadurch gemeinsame Formen der Zusammenarbeit zu finden.

Deswegen wurde am 28. April 2016 ein Tag des Austauschs und der Reflexion organisiert, der zwei Ziele verfolgte: Einen Gesamtüberblick über die Funktionsweisen der universitären Krankenseinrichtungen am Oberrhein zu schaffen; aber auch die Möglichkeiten diskutieren, ein Netzwerk aufzubauen, in dem grenzüberschreitende Synergien zwischen den Krankenhäusern gefördert werden.

Der folgende Bericht enthält kurze Beschreibungen der Präsentationen der Universitätskliniken in Freiburg, Basel-Stadt und Straßburg sowie der Präsentationen der Kooperationen die bereits im Bereich der Forschung, der angewandten Forschung und der Patientenbetreuung oder der Notaufnahme existieren. Detaillierte Informationen über die vorgestellten Krankenhäuser und Kooperationsprojekte finden Sie in den jeweiligen Präsentationen, die Ihnen zum Herunterladen auf der Webseite zur Verfügung stehen. Außerdem werden die umfassenderen Aspekte des allgemeinen Kontexts der Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich dargestellt. Schließlich finden Sie den Inhalt der Diskussionen, die im Rahmen des Reflexionsworkshops über die Potentiale eines Kooperationsnetzwerkes stattgefunden haben.

Präsentationen und Beiträge

1. Krankenhaus und Gebiet: Aufgaben und Ziele der Einrichtung in ihrem Gebiet

- Art der Krankenhauseinrichtung und rechtliche Struktur der Einrichtung
- Leitende Organe und Entscheidungsträger
- Finanzierungen
- Definition der politischen Zielvorstellungen

Mit dem Ziel die Funktionsweise und die Herausforderungen der universitären Krankenhauseinrichtungen am Oberrhein zu verstehen, wurden die drei großen Universitätskliniken des Oberrheingebiets von folgenden Referenten vorgestellt:

- Prof. Jörg Rüdiger Siewert, Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender, Universitätsklinikum Freiburg
- Burkhard Frey, Leiter des Generalsekretariats, Universitätsspital Basel
- Christophe Gautier, Generaldirektor, Hôpitaux Universitaires de Strasbourg

Für ausführlichere Informationen über diese Beiträge, können Sie die Präsentationen auf der Webseite herunterladen.

2. Kooperationsbeispiele

In einer zweiten Phase wurden beispielhafte Projekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vorgestellt: Projekte in der Forschung, der klinischen Forschung, Patientenaustausch, an das Gebiet gebundene Kooperation, Notaufnahme, etc. Die Themen, mit denen sich diese Projekte beschäftigen, zeugen von der Vielfalt des Bedarfs der Gebiete und den Potenzialen der Einrichtungen.

Die verschiedenen Präsentationen zeigen die Herausforderungen und Möglichkeiten der medizinischen Patientenbetreuung und der Forschung, angesichts der gewonnenen Erfahrungen auf.

Die folgenden Projekte wurden vorgestellt:

- SEEK Projekt (Strasbourg Épileptologie Eurodistrict Kork) - Prof. Edouard Hirsch
- LBBR Projekt (Lupus BioBank du Rhin supérieur) - Prof. Dr. Reinhard Edmund Voll
- CHIL Wissembourg - Céline Dugast, Direktorin ; Alice Anquetin, Beauftragte für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Ortenau Klinikum - Dr. Andreas Jakob, Chefarzt
- Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) Lörrach - Burkhard Frey, Leiter des Generalsekretariats, Universitätsspital Basel

Detaillierte Informationen über diese Projekte finden Sie in den Präsentationen der jeweiligen Referenten, die Ihnen auf der Webseite zum Herunterladen zur Verfügung stehen.

3. Allgemeiner Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich am Oberrhein

Die Kooperation der Krankenhäuser erfolgt im weiteren Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein und in Europa. Um einen Einblick zu geben, wurden vorgestellt:

- Die Kooperation im Rahmen der Arbeitsgruppe Gesundheitspolitik der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz : Dr. Peter Indra, Präsident der Arbeitsgruppe
- Die Wissenschaftsoffensive der Trinationalen Metropolregion Oberrhein – Förderung von Leuchtturmprojekten im Bereich der angewandten Forschung : Daniel Schaefer, Koordinationsbüro der Säule Wissenschaft
- Die Gesundheits- und soziale Kooperation an der belgisch-französischen Grenze : Henri Lewalle, Koordinator der grenzüberschreitenden Gesundheitsprojekte ANMC

Für genauere Informationen zu diesen Beiträgen, laden Sie bitte die jeweiligen Präsentationen auf der Webseite herunter.

Reflexions- workshop

Synthese der Diskussionen

Entstehung der Kooperationen

Ein Teil der Diskussionen im Rahmen des Reflexionsworkshops setzte sich mit den Voraussetzungen für das Entstehen von Kooperationsprojekten auseinander.

Die Beziehung zwischen Ärzten als Motor

Als erstes wurde betont, wie wichtig die kollegialen Beziehungen für Kooperationsprojekte im Gesundheitsbereich seien. Wie es mehrere der vorgestellten Projekte gezeigt haben, entstehen Kooperationsprojekte meistens aus den Begegnungen der Ärzte heraus. Diese Austausch ermöglichen es, interessante Komplementaritäten zu identifizieren, die medizinisch genutzt werden können. Sie ermöglichen es sowohl persönliche als auch berufliche Affinitäten zu entwickeln, die den Wunsch erwecken, etwas gemeinsam aufzubauen und die die Grundlage für zukünftige Kooperationen bilden. Um es mit den Worten des Professors Jörg Siewert (Universitätsklinikum Freiburg) auszudrücken: « es muss menschlich passen ». Dahingegen zeigt die Erfahrung, dass Kooperationsprojekte ohne Unterstützung des medizinischen Personals nicht funktionieren.

Unterstützende Rolle der Verwaltung

Wenngleich die kollegialen Beziehungen ein entscheidendes Element für die Einleitung neuer Initiativen ist, spielen die Institutionen eine wesentliche Rolle als Vermittler und Koordinator. Dies ist vor allem aufgrund der Hindernisse, die bei der Durchführung von Kooperationen auf Verwaltungsebene auftreten können, der Fall.

Die Forschung als Ausgangspunkt für zukünftige Kooperationen

Der Bereich der Forschung ist ein interessanter Ansatzpunkt, um die Exzellenz in den jeweiligen Fachgebieten weiterzuentwickeln und neue Kooperationen zu initiieren. Tatsächlich bringen Forschungsprojekte im Allgemeinen keinen Patientenaustausch mit sich und erfordern daher keine Regelung der Fragen hinsichtlich der Kostenunterschiede der Leistungen oder der Erstattung von Behandlungskosten. Daher erweist es sich oft als einfacher mit der Forschung zu beginnen, da der administrative Aufwand geringer ist. Über ihren eigentlichen Nutzen hinaus, können die Forschungsprojekte die Entwicklung von Kooperationen in anderen Bereichen oder der Entwicklung von grenzüberschreitenden Behandlungsabläufen zur Folge haben.

In seinem Beitrag erinnert Daniel Schaeffer, Koordinator der Säule Wissenschaft der Trinationalen Metropolregion Oberrhein daran, dass im Bereich der Forschung verschiedene Kofinanzierungsmöglichkeiten

angeboten werden. Die Säule Wissenschaft organisiert zum Beispiel regelmäßig Projektausschreibungen, die, unter anderem, für Forscher aus dem medizinischen Bereich offen sind. Schließlich ermöglicht die Zusammenarbeit zwischen Forschungszentren es den Akteuren, sich international zu positionieren.

Bedeutung einer
verstärkten
Kommunikation

Im Hinblick auf die neu entstehenden Kooperationen wird betont, dass eine verstärkte Kommunikation zwischen den Gebieten wichtig ist. Einer der Teilnehmer erklärt, dass es tatsächlich oft schwierig sei, das Angebot und die spezifischen Besonderheiten jedes Nachbargesbietes zu kennen. Daher sei es, selbst in einem Radius von 30km, kompliziert gemeinsame Potenziale zu entwickeln. Um den Informationsfluss zu erleichtern, könne es interessant sein, ein zwei- bzw. dreisprachiges (französisch-deutsch-englisches) Informationsportal einzurichten. Über einen verbesserten Informationsaustausch zwischen den Institutionen hinaus, könnten mithilfe eines solchen Portals auch Patientenvereinigungen angesprochen werden.

Die Frage der
Nachhaltigkeit der
Projekte

Die Einrichtungen sollten sich nicht auf die Rolle des Vermittlers beim Aufbau von Projekten beschränken. Sie spielen vielmehr auch eine entscheidende Rolle was deren Solidität und Nachhaltigkeit betrifft. Wie von Christophe Gautier (Hôpitaux Universitaires de Strasbourg) betont, müssen die Kooperationen durch einen Rahmen gesichert werden, der es den Projekten ermöglicht ihre Initiatoren zu überdauern. Diese Frage der Nachhaltigkeit stellt sich auch im Hinblick auf die Finanzierung, vor allem da die INTERREG-Kofinanzierung für eine begrenzte Dauer von 3 Jahren zur Verfügung gestellt wird. Mehrere Teilnehmer weisen darauf hin, dass es nach Ablauf der Kofinanzierung oft schwierig ist intern ein Budget für die Fortführung des Projekts oder auch nur den Erhalt der gewonnenen Vorteile zu bekommen. Und das obwohl bei den Diskussionen klar wird, dass der zusätzliche finanzielle Aufwand, der für den Fortbestand/die Kapitalisation eines Projektes zugesichert werden müsste, nicht unbedingt besonders hoch ist. Die benötigten Mittel könnten manchmal sogar als völlig unbedeutend betrachtet werden und gemeinhin in Betracht gezogen werden (z.B. Kosten für die Instandhaltung von, im Rahmen des Projektes erworbenem, Kühlmaterial).

In diesem Zusammenhang erinnert Christophe Masutti (Hôpitaux Universitaires de Strasbourg) daran, dass die Kofinanzierung durch INTERREG als « Anschubfinanzierung » für Projekte gedacht, die so angelegt sein sollten, dass sie über die Phase der Kofinanzierung hinaus fortbestehen. Dieser Aspekt muss im Vorfeld des Projektes berücksichtigt werden: Es muss von Anfang an klar sein, dass die Zusage eines INTERREG-Projektes auch eine institutionelle (und finanzielle) Verpflichtung über die drei Jahre hinaus voraussetzt. Am Ende der Kofinanzierungsphase gilt es auch sich nochmals

folgende Fragen zu stellen: Warum ist das Projekt durchgeführt worden? Was wollte ich erreichen? Hätte ich das Projekt auch ohne die Hilfe von INTERREG durchgeführt? Aurais-je quand même mené le projet sans soutien INTERREG? Wenn das Projekt vorher gut durchdacht war, das heißt, dass ein echter Bedarf/Potenzial bestand und gegebenenfalls auch ohne INTERREG durchgeführt worden wäre, dann sollte die Fortführung des Projektes nicht als finanzieller Verlust angesehen werden: es sollte vor allem der große Zugewinn der NTERREG-Kofinanzierung gesehen werden. In diesem Zusammenhang regen mehrere Teilnehmer die Idee an, dass die Universitätskliniken ein festes Budget für den Fortbestand von INTERREG-Projekten zur Verfügung stellen könnten. Hinsichtlich des Engagements der Universitätskliniken für die Kooperation würde dieser. Dies scheint umso wichtiger, da das Operationelle Programm kein spezifisches Ziel in Bezug auf die Gesundheit enthält.

Zukunft der
Zusammenarbeit

Die Vertreter der Universitätskliniken Straßburg, Freiburg und Basel äußern den Wunsch, die Kooperation zwischen den Universitätskliniken am Oberrhein zu verstärken.

Auf dem Weg zu
einem Netzwerk der
Universitätskliniken
am Oberrhein

Laut Burkhard Frey (Universitätsspital Basel) wäre es sinnvoll eine « Politik der kleinen Schritte » zu wählen; mit konkreten Projekten, die es ermöglichen sichtbare Erfolge zu erlangen, anstatt sich zu ehrgeizige Ziele zu setzen, die zum Scheitern der Dynamik führen könnten. Dieser Ansicht sind auch Christophe Gautier und Professor Jörg Siewert. Von dieser Basis ausgehend vereinbaren die drei Direktoren regelmäßige Treffen zu organisieren, um die Potenziale einer Zusammenarbeit und die mögliche Form einer verstärkten Kooperation genauer zu erkunden.

Kooperationen mit
variabler Geometrie

Den letzten Punkt betreffend, erwähnt Prof. Siewert die Möglichkeit, in Anlehnung an das Modell des Netzwerkes der Universitäten am Oberrhein (European Campus / EUCOR), ein Netzwerk der Universitätskliniken am Oberrhein zu bilden. Herr Gautier schlägt vor, zwischen den drei Universitätskliniken eine Reflexionsgruppe zu bilden, deren Aufgabe es sei, eine Bestandsaufnahme der Ideen, der Potenziale und dem was es im Bereich der Zusammenarbeit bereits gibt, zu machen. Außerdem könne diese Gruppe die Zusammenarbeit in bestimmten Themenbereichen in die Wege leiten und fördern sowie dazu beitragen Kooperationen zu erleichtern und nachhaltig zu gestalten. Die drei Universitätskliniken würden damit eine verbindende Rolle in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit spielen. Außerdem würde es ein solches Netzwerk ermöglichen, der grenzüberschreitenden Dynamik eine große Sichtbarkeit zu verleihen. Auf europäischer Ebene sei dies durchweg bahnbrechend, da es im Moment nur zwei Netzwerke dieser Art gäbe.

Ein Format, bei dem die Universitätskliniken den Kern der Kooperation bilden, erscheint aufgrund ihrer ähnlichen Profile und ihrer spezifischen Besonderheit in der Krankenhauslandschaft (Bedeutung der Forschung, Positionierung in Exzellenznetzwerken, etc.) sachdienlich. Dabei stellt die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Universitätskliniken keines Falls die Relevanz der existierenden oder zukünftigen grenzüberschreitenden Kooperationen in Frage, die von den anderen Einrichtungen durchgeführt werden. Auch wenn diese Tagung hauptsächlich auf die gegenseitige Bekanntschaft der Universitätskliniken ausgerichtet war, hat sie doch auch den Reichtum an Kooperationen aufgezeigt, die auf dem gesamten Gebiet existieren. Die zukünftigen Potenziale liegen nicht nur bei dem Austausch von Patienten oder der Annäherung des medizinischen Personals: Andere Dimensionen der Zusammenarbeit wären denkbar, zum Beispiel was den Einkauf oder Abfallentsorgung betrifft. Außerdem wird daran erinnert, dass die Zusammenarbeit nicht unbedingt die Gestalt einer formellen und nachhaltigen Kooperation annehmen muss, sondern auch punktueller Natur sein kann (gegenseitige Unterstützung bei einer temporären Störung eines Gerätes, etc.) Für diese Art der Zusammenarbeit könnte es interessant sein, spezielle Systeme einzurichten, um die Praktiken zu erleichtern und sicherzustellen. Dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass kein zusätzlicher Verwaltungsaufwand entsteht, der den gegenteiligen Effekt haben und die Kooperation bremsen könnte.



**Treffen der Vertreter der Krankenhäuser am Oberrhein
Rencontres hospitalières du Rhin supérieur**

28.04.2016

Teilnehmerliste/ Liste des participants



	Nachname Nom	Vorname Prénom	Funktion Fonction	Einrichtung Institution	Adresse Adresse	Telefon/Email Téléphone/Email
1.	Anquetin	Alice	Référence coopération transfrontalière	Centre Hospitalier de Wissembourg	24 rue de Weiler 67160 Wissembourg	+33 3 88 54 11 01 aanquetin@ch-wissembourg.fr
2.	Blumentritt	Thomas	Directeur Directeur des achats et relations internationales	GHR Mulhouse Sud Alsace	87 avenue Altkirch 68100 Mulhouse	+33 3 89 64 67 55 thomas.blumentritt@ch-mulhouse.fr
3.	Charmet	Claire	Directeur d'hôpital Directrice de la Clientèle et de la Stratégie	EPSAN Pôle Clientèle et Stratégie	141, Avenue de Strasbourg 67170 B.P. 83	+33 3 88 64 61 01 claire.charmet@ch-epsan.fr
4.	D'Attoma	Franck	Direction générale des HUS	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg	1, Place de l'Hôpital 67000 Strasbourg	franck.dattoma@chru-strasbourg.fr
5.	Dugast	Céline	Directrice	Centre Hospitalier de Wissembourg Direction	24 route de Weiler 67160 Wissembourg	+33 3 88 54 11 01 cdugast@ch-wissembourg.fr
6.	Dussap	Anne	Fortbildungsreferentin / Responsable de formation	Euro-Institut	Rehfusplatz 11 77694 Kehl	+49 7851 740725 +49 7851 7407 33 dussap@euroinstitut.org
7.	El-Eleywa le Corff	Yara	Directeur des Relations Internationales	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg	1, Place de l'Hôpital 67000 Strasbourg	yara.el-eleywa-le-corff@chru-strasbourg.fr
8.	Fischer	Marco	CEO Vorsitzender der Geschäftsleitung	Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) Geschäftsleitung	Spitalstrasse 33 4056 Basel	+41 61 704 17 07 marco.fischer@ukbb.ch



**Treffen der Vertreter der Krankenhäuser am Oberrhein
Rencontres hospitalières du Rhin supérieur**

28.04.2016

Teilnehmerliste/ Liste des participants



	Nachname Nom	Vorname Prénom	Funktion Fonction	Einrichtung Institution	Adresse Adresse	Telefon/Email Téléphone/Email
9.	Frey	Burkhard	Generalsekretär; Geschäftsführer	Universitätsspital Basel; Rhenus Ronk GmbH Lörrach/ MVZ Lörrach	Hebelstr. 32 4031 Basel	+41 61 265 25 29 burkhard.frey@usb.ch
10.	Gautier	Christophe	Directeur général	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg Direction générale	1 Place de l'Hôpital 67091 Strasbourg	+33 3 88 11 61 68 +33 3 88 11 60 99 direction.generale@chru-strasbourg.fr
11.	Hagenmuller	Sophie	Directrice du secretariat de la direction générale	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg	1 Place de l'Hôpital 67091 Strasbourg	sophie.hagenmuller@chru-strasbourg.fr
12.	Heller	Eric	Directeur Délégué	Hôpital de la Robertsau	83 Rue Himmerich 67091 Strasbourg Cedex	Eric.heller@chru-strasbourg.fr
13.	Hirsch	Edouard	Professeur	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg	1 Place de l'Hôpital 67091 Strasbourg Cedex	+33 3 88 11 67 68 +33 3 88 11 60 99 Edouard.Hirsch@chru-strasbourg.fr
14.	Hofmann	Anne	Praktikantin/ Stagiaire	Euro-Institut	Rehufusplatz 11 77694 Kehl	+49 7851 74 07 22 praktikant2@euroinstitut.org
15.	Indra	Peter	Leiter Bereich Gesundheitsversorgung	Gesundheitsdepartement Kanton Basel-Stadt	Gerbergasse 13 4001 Basel	+41 61 205 32 49 +41 61205 32 43 peter.indra@bs.ch



Treffen der Vertreter der Krankenhäuser am Oberrhein
Rencontres hospitalières du Rhin supérieur

28.04.2016

Teilnehmerliste/ Liste des participants



	Nachname Nom	Vorname Prénom	Funktion Fonction	Einrichtung Institution	Adresse Adresse	Telefon/Email Téléphone/Email
16.	Jakob	Andreas	Chefarzt	Ortenau Klinikum	Weingartenstr. 70 77654 Offenburg	+49 781-472 2501 dr.jakob@gmx.net
17.	Jung Gengenwin	Monique	Directeur adjoint	ADIRA - Pôle Bas- Rhin/Strasbourg Eurométropole	3 Quai Kléber 67000 Strasbourg	+33 3 88 52 82 87 monique.jung@adira.com
18.	Korganow	Anne-Sophie	PU-PH Chef de service	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg Immunologie-Clinique	Porte de l'Hôpital 67091 Strasbourg	+33 3 69 55 09 94 anne-sophie.korganow@chru- strasbourg.fr
19.	Laedlein- Greilsammer	Claude-Marie	Présidente Euro-Cos	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg	Place de l'Hôpital 67091 Strasbourg	+33 3 88 11 50 60 claude.laedlein@chru-strasbourg.fr
20.	Lanot	Annie		Hôpital de la Robertsau	83 Rue Himmerich 67091 Strasbourg Cedex	+33 3 88 11 55 02 +33 3 88 11 55 57 annie.lanot@chru-strasbourg.fr
21.	Lücking	Klaus Michael		Universitätsklinikum Freiburg	Hugstetter Straße 55 79106 Freiburg	+49 761 270-18081 michael.luecking@uniklinik-freiburg.de
22.	Lewalle	Henri	Coordinateur	LUXLORSAN	Voie Creuhy, 3 4860 Wegnez	+32 476 22 30 97 henri.lewalle@mc.be
23.	Lhou Moha	Muriel	Formatrice chargée de mission	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg Institut de formation en	1 rue David Richard 67000 Strasbourg	+33 3 88 11 55 80 muriel.lhoumoha@chru-strasbourg.fr



**Treffen der Vertreter der Krankenhäuser am Oberrhein
Rencontres hospitalières du Rhin supérieur**

28.04.2016

Teilnehmerliste/ Liste des participants



	Nachname Nom	Vorname Prénom	Funktion Fonction	Einrichtung Institution	Adresse Adresse	Telefon/Email Téléphone/Email
				Soins infirmiers		
24.	Lucht	Iris	Leiterin der Stabsstelle Kooperationen und Gesellschaften	Universitätsklinikum Freiburg Stabsstelle des Klinikumvorstandes, Kooperationen und Gesellschaften	Breisacher Str. 62/Haus 4 79106 Freiburg i. Br.	+49 761 270 19060 iris.lucht@uniklinik-freiburg.de
25.	Martin	Thierry	Professeur d'immunologie clinique	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg	1 Place de l'hôpital 67000 Strasbourg	Thierry.Martin@chru-strasbourg.fr
26.	Masutti	Christophe	Responsable des affaires européennes et communautaires	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg Direction Générale	1 Place de l'hôpital 67000 Strasbourg	+33 3 88 11 50 07 christophe.masutti@chru-strasbourg.fr
27.	Mazerand	Frédéric	Cadre de santé formateur Coordinateur ERASMUS	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg IFSI	1 rue David Richard 67000 Strasbourg	+33 3 88 11 55 80 Frederic.mazerand@chru-strasbourg.fr
28.	Mertens	Karin	Chargée de mission	ARS Relations internationales	27 place Saint-Thiébauld 57045 Metz Cedex 1	0033 3 87 37 56 16 karin.mertens@ars.sante.fr



**Treffen der Vertreter der Krankenhäuser am Oberrhein
Rencontres hospitalières du Rhin supérieur**

28.04.2016

Teilnehmerliste/ Liste des participants



	Nachname Nom	Vorname Prénom	Funktion Fonction	Einrichtung Institution	Adresse Adresse	Telefon/Email Téléphone/Email
29.	Moussus	Christelle	Manager du projet Interreg RARENET	Université de Strasbourg Faculté de Chirurgie Dentaire	8 rue Sainte Elisabeth 67000 Strasbourg	+33 3 68 85 39 19 cmoussus@unistra.fr
30.	Neuss	Katrin	Chargée de projet sport, santé	Eurodistrikt	Fabrikstraße 12 77694 Kehl	+49 7851 89 97 518 katrin.neuss@eurodistrict.eu
31.	Özbek	Cem	Ärztlicher Direktor / Chefarzt der Kardiologie und Angiologie	SHG-Kliniken Völklingen, HerzZentrum Saar Krankenhausleitung / HerzZentrum Saar	Richardstraße 5-9 66333 Völklingen	+49 6898 122109 s.rybarczyk@vk.shg-kliniken.de
32.	Pradier	Eddie	Responsable études / Referent für Studien	Euro-Institut	Rehlfusplatz 11 - Postfach 1945 77679 Kehl	+49 7851 7407 29 pradier@euroinstitut.org
33.	Remakel	Claudine	Responsable SMUR	Centre Hospitalier Intercommunal de la Lauter	24 route de Weiler 67160 Wissembourg	+33 3 88 54 11 11 cremakel@ch-wissembourg.fr
34.	Ros	Rose-Marie	Leiterin Betrieb, Mitglied der Geschäftsleitung	Universitäts-Kinderspital beider Basel Betrieb	Spitalstrasse 33 4056 Basel	+41 617041710 rosemarie.ros@ukbb.ch
35.	Rothbauer	Florian	Mitarbeiter der Stabsstelle Kooperationen und Gesellschaften	Universitätsklinikum Freiburg Stabstelle Kooperationen und Gesellschaften	Breisacher Str. 62 / Haus 4 79106 Freiburg	+49 761 270 19061 florian.rothbauer@uniklinik-freiburg.de



**Treffen der Vertreter der Krankenhäuser am Oberrhein
Rencontres hospitalières du Rhin supérieur**

28.04.2016

Teilnehmerliste/ Liste des participants



	Nachname Nom	Vorname Prénom	Funktion Fonction	Einrichtung Institution	Adresse Adresse	Telefon/Email Téléphone/Email
36.	Rybarczyk	Saskia Maria	Referentin für grenzüberschreitende Zusammenarbeit / Chargée de mission Coopération transfrontalière	SHG-Kliniken Völklingen	Richardstr. 5-9 66333 Völklingen	+49 6898 12-2109 s.rybarczyk@vk.shg.kliniken.de
37.	Schaefer	Daniel	Koordinator der Säule Wissenschaft	Trinationale Metropolregion Oberrhein	Rehfusplatz 11 77694 Kehl	+49 7851 740735 daniel.schaefer@rmtmo.eu
38.	Schaffner	Florence	PhD Chargée de mission	Cancéropôle du Grand Est	1 Avenue de Molière 67200 Strasbourg	+33 3 88 12 83 75 florence.schaffner@canceropole-ge.org
39.	Sery	Véronique	Directeur des Soins Directeur des Soins	Hôpitaux Universitaires de Strasbourg Direction des soins	1 Place de l'Hôpital 67091 Strasbourg	+33 3 88 11 65 10 veronique.sery@chru-strasbourg.fr
40.	Siewert	Jörg Rüdiger	Leitender Ärztlicher Direktor und	Universitätsklinikum Freiburg	Hugstetter Strasse 49 79095 Freiburg	+49 761 27018060 +49 761 27018070 nurtac.miler@uniklinik-freiburg.de
41.	Stenger	Carole	Directrice adjointe	Hôpitaux de Sarreguemines	1 rue Calmette BP 80027 57212 Sarreguemines Cedex	+33 3 87 06 60 62 carole.stenger@chs-sarreguemines.fr
42.	Thomann	Jean	Directeur des Admissions et des Consultations Externes	CHRU Strasbourg Finances	1 Place de l'Hôpital 67000 Strasbourg	+33 3 88 11 58 25 jean.thomann@chru-strasbourg.fr



Treffen der Vertreter der Krankenhäuser am Oberrhein
Rencontres hospitalières du Rhin supérieur

28.04.2016

Teilnehmerliste/ Liste des participants



	Nachname Nom	Vorname Prénom	Funktion Fonction	Einrichtung Institution	Adresse Adresse	Telefon/Email Téléphone/Email
43.	Voll	Reinhard Edmund	M.D. Head of Department	Medical Center - University of Freiburg Department Rheumatology and Clinical Immunology	Hugstetter Str. 55 79106 Freiburg	+49 761 27 03 44 80 reinhard.voll@uniklinik-freiburg.de
44.	Zeisberger	Peter	Abteilungspräsident	Regierungspräsidium Karlsruhe	Markgrafenstraße 46 76133 Karlsruhe	+49 721 926 749 6 peter.zeisberger@rpk.bwl.de
45.	Zimmermann	Christian	Leitung Medizincontrolling Medizincontrolling	Klinikum Mittelbaden gGmbH Medizincontrolling	Dr. Rumpf-Weg 7 76532 Baden-Baden	+49 7221 912469 christian.zimmermann@klinikum- mittelbaden.de